

Werbung
Raus
Kunst
Rein

20.—30.
September
2019 in Köln

Plakatflächen
werden zu
Ausstellungs-
räumen

Reclaim
Award

Kunst
Rein

Reclaim
Award

»Bildwitz, aber auch Tiefgründigkeit, Wall Power und Intimität, Sinnlichkeit und Emotion – all das, was den Reiz der Barockkunst ausmacht, habe ich auch in zahlreichen Wettbewerbsbeiträgen gefunden – Kunst ist eben zeitlos. Ich bin gespannt, wie das Publikum auf die Ausstellung im öffentlichen Raum reagiert.«

Anja K. Sevcik, Jury-Mitglied
Leitung Barockabteilung
Wallraf-Richartz-Museum &
Fondation Corboud

Я

Das Reclaim Kollektiv veranstaltet einen Award, der Kunst im öffentlichen Raum zeigt. Plakatflächen werden angemietet und Künstler*innen als Ausstellungsfläche zur Verfügung gestellt. Der Reclaim Award findet jährlich im dritten Quartal in Köln statt.

Niederschwellig wahrnehmbar, aktivierend und irritierend. Plaktflächen werden zu Botschaftern der Kunst, die Stadt zum öffentlichen Museum. Für ein Publikum, unverstellt, divers und unvorbereitet.

18/1, das Reclaimformat für Kunst im Kölner Stadtraum. 551 Künstler*innen aus 29 Ländern haben teilgenommen. 6 Juroren*innen haben ausgewählt. 25 x Kunst aus allen Sparten. 10 Tage → Großflächig, kostenfrei und für Alle.

Jury:
● Tim Berresheim
Künstler
● Stéphane Biesenbach
Galerist, Galerie Biesenbach
● Christof Breidenich
Hochschule Macromedia
● Gabriele Conrath-Scholl
Sk Stiftung Kultur
● Ditmar Schädel
Vorsitzender der DGPh
● Anja K. Sevcik
Wallraf-Richartz-Museum

Karte

Werbefrei durch die Öffentlichkeit. Folge den Zeichen und Symbolen der Gewinner*innen des diesjährigen Reclaim Awards und werde Zeuge der visuellen Vielfalt und inhaltlichen Differenz der ausgezeichneten Arbeiten. Kunst von A-Y.

🏠 Opening-Event am 21.09.2019, 15—23Uhr
Stammstraße 32-34, 50823 Köln

Der Reclaim Award 2019 feiert seine erstmalige Durchführung. Feiert mit! Lernet das Reclaim Kollektiv kennen und diskutiert mit uns und euren Freunden über die Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums. Treff einige der Künstler*innen vor Ort. Ganz nach dem Motto Werbung Raus – Kunst Rein. Offizielle Projektvorstellung um 18:30Uhr. Es gibt Kuchen.



L Alan Gignoux
Dinosaur Park, Niagara Falls, Ontario

Die Fotografie Alan Gignoux' ist Teil des Projektes *Human Accumulations*. In seinem Projekt untersucht Gignoux das Fahrwasser der Faszination für einzigartige Naturschauspiele. Einmal in den Abwärtsstrudel der Öffentlichkeit geraten, droht deren Ausbeutung und deren Umgebungs-kommerzialisierung. Am Beispiel der Niagarafälle dokumentiert er die Verwandlung der umliegenden unberührten Landschaft zu privatisierten Vergnügungsparks und offenbart damit gleichzeitig den Fall eines amerikanischen Symbols, das für die Großartigkeit und Erhabenheit unberührter amerikanischer Natur stand.

M Ness Rubey
Tension

Der Tanz zweier Folien im rot durchtränkten Licht. Künstliche Körper, die doch menschlich scheinen. Im Hintergrund ein Hochspannungsmast. In der Arbeit *Tension* von Ness Rubey flimmert und flirrt es. Die zwei Folien scheinen sich selbstvergessen umeinander zu drehen. Elektrifiziert, vor der Kulisse des Nachthimmels, laden sie sich scheinbar immer weiter aneinander auf, um doch auf Distanz zu bleiben.

N Sung Ho Woo
Links: Any.. Minjung / rechts: Any.. Damian

Sung Ho Woo hat dutzende Profilbilder von verschiedenen *Social-Media-Kanälen* auf namensgleiche Profile durchsucht. Seine Fundstücke, Bilder von Menschen aus unterschiedlichen Religionen, Ethnien und Ländern archiviert er alle in einer Bilddatei, indem er sie schichtet und mittels Transparenz wieder zu einem Portrait verdichtet. Das entstehende Bild wirkt in gewisser Weise als Stellvertreter für alle *Damians* und *Minjungs* dieser Welt.

O Christina Marie Pietsch
Play Safe

In der Serie *Play* von Christina Marie Pietsch aus dem Jahr 2018 wird das Format von 35mm Patronen, mit den Maßen 4cm x 22cm, welches ein gängiges Format für Kampfmittel der US amerikanischen Armee ist, in ein anderes Narrativ übersetzt. Durch den Wechsel des Materials (ph-neutrales Silikon) und der Farbigkeit bekommen die Objekte eine vollkommen andere Anmutung und werden zum Gegenstand von Spekulationen. Grausamkeit und Spiel, Lust und Zerstörung. Zwei Wechsel im Register und schon ist alles möglich.

P Anica Hauswald
Einhorn mit Senf

Sperrige Form, phantastischer Titel. Hauswalds minimal abstrakte Arbeit *Einhorn mit Senf* bewegt sich genau in diesem Spannungsfeld. Das Lesbare ist hier nicht das Eigentliche und das Sichtbare nicht das Vermutete. Aufwendig selbst geknüpftes Kunstfell wird mit Ölmalerei in strengen geometrischen Formen kombiniert und als Sujet zwischen den Genres präsentiert.

Q Dietmar Wehr
HEAD_CC

Die Faszination des Menschen für sich selbst wird in Dietmar Wehrs Arbeit *HEAD_CC* sichtbar. Sein Gemüse-Stil eines Knollensellerie verwandelt sich unwillkürlich im Auge des Betrachters in einen Kopf. Das Speicherorgan Knollensellerie, welches treffender Weise botanisch zu den Rüben gehört, ist geradezu prädestiniert für diesen Transformationsprozess. Im öffentlichen Raum auf einer Werbetafel gezeigt, spielt die Arbeit auf sehr ironische Weise mit der Idee, dass es sich sich um Product Placement handeln könnte.

R Anja Schlamann
UnterBrücken

Die Serie *UnterBrücken* von Anja Schlamann zeigt die Untersichten der Kölner Flussüberführungen. Sie sind vom Wasser aus fotografiert und aus zum Teil 150 Einzelaufnahmen zusammengefügt. Diese grafisch konstruktiven und gleichzeitig flächig malerischen Bilder fügen sich in Ausschnitten zu einer Einheit – zu einer neuen Brücke. Der neuartige Blick unter die spannenden Ingenieurbauwerke überrascht. Ihre selten wahrgenommenen Stahlkonstruktionen werden auf diese Weise lesbar. Dass von der Lebendigkeit auf den Brücken an deren Unterseiten wenig zu sehen ist, steigert den Reiz der Bilder. Die 1929 festgelegte Farbigkeit verbindet sie zu einer Serie.

S Anna Siggelkow
Platzhalter des Nichts

Anna Siggelkow entschlüsselt in ihrer Arbeit *Platzhalter des Nichts* gefundene Szenen und stellt sie in einen neuen Kontext. Sie zeigt eine abgeflachte Welt zwischen Figuration und Abstraktion. Auch wenn bestimmte Elemente der Szene von Natur aus pragmatisch und funktional sind, entwickeln sie in den Bildern eine merkwürdige, besondere Energie. Die banalen Objekte in den Settings scheinen in einem irgendwie wichtigen und andererseits absurden Spektakel eine Rolle zu spielen. Anna Siggelkow ironisiert die menschliche Anstrengung, allem eine klar definierte Funktion zuweisen zu wollen. Es ist eine manische Antwort auf eine kapitalistisch gestaltete Welt, die ein visuelles Spiel eines zielorientierten Lebensstils spielt.

T Thelma Pott
Lotus Flower

Thelma Potts Arbeit *Lotus Flower* ist eine Untersuchung der räumlichen Phänomene in der Malerei. Einzelne Pinselstriche verdichten sich zu schwarzen, leicht erhabenen und transparenten Flächen auf rotem Grund. Die auf wenige Pinselstriche reduzierte Form fordert unwillkürlich zur Diskussion über Form und Inhalt auf und exponiert den Mut der Künstlerin, sich zu ihrer Form, zu ihren Farben und ihren Schichtungen zu bekennen. Den Raum zu suchen, der auch Öffentlichkeit bedeuten kann.

U Jooeun Bae
I Wish I Could See You #13

Auf dem Rücken liegend und malerisch eingefangen, wirkt der gestürzte Kommerz beinahe befreiungswürdig. In der Collage *I Wish I Could See You #13* von Jooeun Bae wird der Ausschnitt eines kommerziellen Bildes seines Verwendungszweckes beraubt und in andere Zusammenhänge überführt. Dabei kommen unterschiedliche Techniken und Materialien zur Anwendung. Das entstehende Storytelling ihrer Arbeit entzieht sich bewusst der Eindeutigkeit, die dem eigentlich werblichen Zweck des entwendeten Bildes zu Grunde lag.

A Adam Geary
House washed up on beach

Adam Gearys Arbeit *House washed up on beach* zeigt die in Plastik gegossene Idealvorstellung einer eigenen Behausung. Angespült an der Küste, wird das Haus im Kinderformat auf seinem Foto jedoch zum Mahnmal unserer Dingwelt getriebenen, durchformatierten Erlebniswelt. Das Meer scheint auch nicht Willens zu sein, unseren Zivilisationsmüll bei sich halten zu wollen.

B Aaron Yeandle
A Brief Encounter / Image 1

Das Foto von Aaron Yeandle *A Brief Encounter / Image 1* wurde im Rahmen des Photo-Canopy Arts Residence Programms aufgenommen. Sein Bild steht symbolisch für kurze flüchtige Begegnungen, die uns, so wir dieser gewahr werden, dazu verleiten, den Alltag und die Welt um uns herum anders wahrzunehmen. Sie fordern uns zu Reflexionspausen auf und legen den Fokus bisweilen auf Orte, die sich ansonsten unserer Aufmerksamkeit entzogen hätten.

C Simon Freund
Selbstportrait, 2018

Selbstportrait ist eine Fotoserie, die Simon Freund in den Outfits anderer Menschen und diese Menschen in ein und demselben Outfit Freundens zeigt. Er hinterfragt damit unser Verlangen nach Selbstdarstellung. Wie sind wir wer und wo sind wir der. Unsere Sehnsucht nach Zugehörigkeit gerät in Spannung mit dem Streben nach Individualität. Die Bühne unserer Selbstdarstellung erhält im Digitalen einen doppelten Boden. Gesichert ist dieser nicht. Fake oder real, Friends Arbeit setzt Zeichen für, mit und gegen kulturelle Codes.

D Nanni Schiffli-Deiler
Remember Me my Dear

Nanni Schiffli-Deilers fotografische Arbeit *Remember Me my Dear* erzählt von Natur und Resonanz. An den Ort des Entstehens zurückgebracht, erzeugt sie mit ihrem Bild ein visuelles Echo. Ort und Abbild treten in Korrespondenz. Schwarz-weiß trifft auf Farbe, trifft auf Licht, trifft auf die Veränderung des Ortes. Mit diesem eingreifenden Gestaltungsakt verwandelt sie den Naturraum temporär in eine sich selbst befragende Kulturlandschaft.

E Judith Kaminiski
Range (rearranged)

In ihrer künstlerischen Arbeit *Range (rearranged)* untersucht Judith Kaminiski Verhältnisse zwischen digitaler und analoger Bildgenese. Einige Bilder werden mithilfe von 3D-Programmen computergeneriert und treten als digitaler Druck auf Malerei. Das tradierte Motiv des Blumenstilllebens wird immer wieder durchgespielt und bildnerisch befragt. Spontane malerische Geste trifft auf präzise computergenerierte Elemente, wodurch analoge und digitale Bildgenese plakativ gegenüber gestellt werden.

F Boris Loder
Aéroport de Luxembourg

Diese Fotografie aus der Serie *Particles* zeigt Fundstücke aus der Tiefgarage des Luxemburger Flughafens. Die Serie ist die fotografische Umsetzung der Vorstellung von Identität als Container, der sich im Laufe der Zeit mit unterschiedlichen, teils widersprüchlichen Inhalten füllt. Die Würfel enthalten Fundstücke, die den Charakter verschiedener Orte in Luxemburg in komprimierter Form wiedergeben. Die Form des Würfels veranschaulicht den Zufallscharakter seiner aggregierten Fundstücke symbolisch und verweist auch auf die komplexen und unvorhersehbaren Strukturen von Identität.

U Plusstraße
ca. 15min Fußweg

V Julie Hrudová
Prague

Julie Hrudová's Streetphotography verhüllt Wesentliches und zeigt es zugleich. Die bauschige Wolke in den Straßen Prags wird in ihrem Bild zum Symbol für das Poetische. Flüchtig, einmalig und auf menschliche Dimensionen reduziert, schwirrt sie durch Zeit und Raum und verwandelt das profane Ereignis des Rauchens in eine kaurismäihafte Inszenierung und die Umgebung zu der entsprechenden Kulisse.

W Antonia Gruber
Artvertisting_2019_007

Antonia Gruber zerlegt in ihrer Arbeit *Artvertisting_2019_007* die menschliche Physiognomie. Ein Angriff auf unsere Unversehrtheit. Der Mensch in einer Krise? Die prothetisch zusammengefügte Gesichtsteile eröffnen das Ganze und fordern den Betrachter zu genuinem Sehen auf. Der Shift im Gefüge erschwert der Wahrnehmung dem erzeugten Schwindel nachzuspüren und das Gezeigte auszudeuten. In der halluzinatorischen Farbigkeit des Werkes bleiben zusätzlich alle Determinanten flüchtig und der Zugriff auf das Bild bewusst beschränkt.

X Jana Sophie Nolle
Living Room

Jana Sophie Nolle setzt sich in ihrer Fotoserie *Living Room* (2017/2018) mit den Formen menschlicher Unterkünfte auseinander. Ihr Schwerpunkt liegt in einer typologischen Darstellung von Obdachlosenunterkünften. Allerdings zeigt sie diese nicht an Ort und Stelle, sondern baut sie in ihrer ursprünglichen Form in Unterkünften wohlhabender Menschen wieder auf. Sie nähert sich diesen privaten Umgebungen mit besonderem Respekt und vereint diese sehr unterschiedlichen Unterkünfte in ihren Bildern auf würdevolle Weise. Ihre Arbeit verweist aber auch auf gesellschaftliche Phänomene wie Wohnungsnot, Ausgrenzung und Gentrifizierung.

Y Carla Ählander
Untitled (Berliner Meldestellen)

Carla Ählander untersucht die Eigenschaften von Räumen, die innerhalb von Machtstrukturen zu wirksamen Kontroll- und Disziplinierungsinstanzen werden. Die anonymisierende Architektur solcher Räume und deren Versuch den Menschen zu reihen und zu ordnen, überführt ihn in die bürokratische Logik des zu verwaltenden Subjekts. Die unzähligen Geschichten der zu Erfassenden bilden sich in Ählanders Bild als dunkler Humor des Faktischen, in Form schwarzer Flecken über roten Stühlen kennzeichnend ab.

G Tom Atwood
Doug Spearman & Marc Samuel

Dieses Portrait der Schauspieler *Doug Spearman & Marc Samuel* ist Teil von Tom Atwoods renommierter Fotoserie und seinem Buch *Kings & Queens in Their Castles* (kürzlich bei Damiani veröffentlicht). Die Arbeit wurde als die ehrgeizigste Fotoserie bezeichnet, die jemals über die LGBTQ-Erfahrung in den USA durchgeführt wurde. Über 15 Jahre lang fotografierte Atwood mehr als 350 Motive im Inland, darunter fast 100 Prominente. Mit Personen aus 30 Bundesstaaten bietet Atwood einen Einblick in das Leben und die Häuser einiger der faszinierendsten und exzentrischsten Persönlichkeiten Amerikas.

H Michael Danner
Migration as Avantgarde

In *Migration as Avantgarde* untersucht Michael Danner die neuen Wege, auf denen Migranten ihre Hoffnung auf ein besseres Leben verfolgen. In seinem Buchprojekt vereint er unzählige Perspektiven dieses Phänomens. Danner macht die Akteure sichtbar, die Migration konstituieren und in unterschiedlicher Weise erfassend, verändernd, kanalisierend oder humanisierend beeinflussen. Sein ausgewähltes Motiv ist Teil dieser komplexen Erzählung.

I Regina Tremmel
Das Gedeck

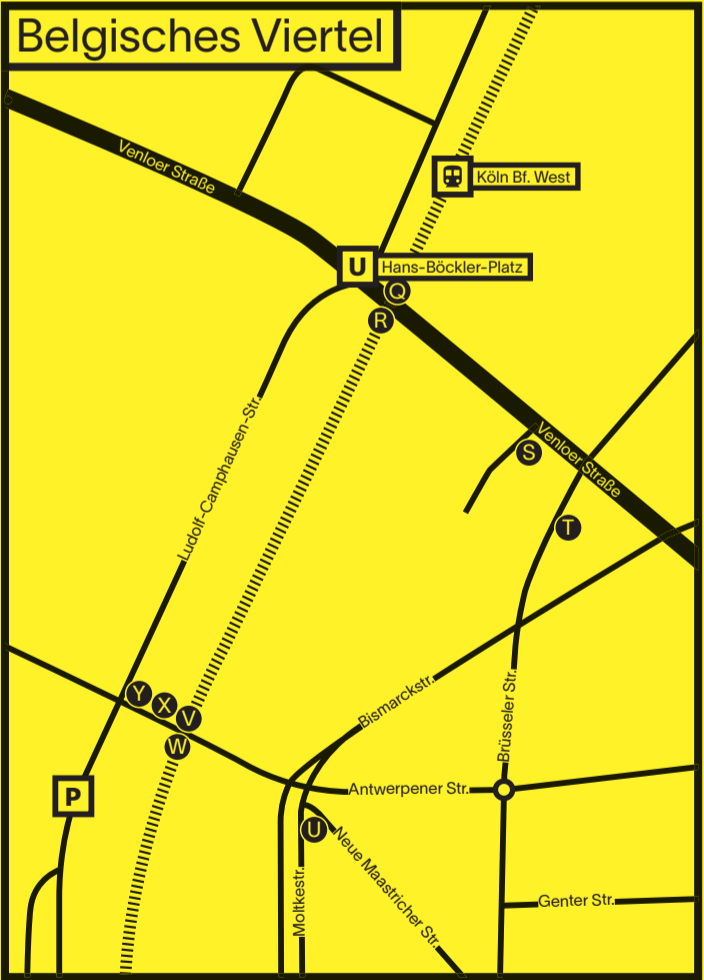
Die Arbeit *Das Gedeck* von Regina Tremmel ist ein Tableau aus der mehrteiligen Fotoserie *Ordnung muss sein*. Entstanden ist ihre Serie bei einem Aufenthalt in einer Rehaklinik im Frühsommer 2019. Tremmel zeigt die verschiedenen Frühstücksteller, die den Patienten morgens gereicht werden. Nach welchem System, in welcher Logik erschließen sich die Teller? Zufällig, therapeutisch ausbalanciert, oder einfach nur nach gutem Geschmack? Optisch lässt sich das nicht unterscheiden. Geschmacklich hoffentlich schon. Guten Appetit!

J Vaughan Larsen
Self Portrait as my Mother as a Cheerleader, 2018

Der Titel seiner Arbeit *Self Portrait as my Mother as a Cheerleader* ist bei Vaughan Larsen Programm. Er setzt sich in Erlebenszusammenhänge seiner Familienmitglieder und inszeniert deren Erfahrungen, an denen er rollenbedingt nicht teilnehmen kann, nach. Diese Reenactments problematisieren die genderspezifischen Rollenzuschreibungen und den damit verbundenen Erfahrungsausschluss. Diesen Identitätsvorbehalt gestaltet Larsen in seinen Bildern bewusst negativ, indem er seinen Kopf und Körper im Kostüm der Cheerleaderin zum Ziel eines unvorhergesehen Rugbytreffers macht.

K Anke Stiller
Ohne Titel II-I

Anke Stiller zeigt in ihrer Fotoarbeit *Ohne Titel II-I* ein spezielles Detail eines ehemaligen Werbepaketes im Stadtraum. Den Zacken eines Sternes, wie er des Öfteren in der Werbung genutzt wird, funktioniert für Stiller als eine Art Quintessenz bzw. Superzeichen. Ihr Blick konzentriert sich dabei auf den repräsentativen, typisierenden Gehalt dieser Plakate, deren Bildmotive uns täglich im Stadtraum unterbewusst überfluten. Nachgebaut und erneut im Stadtraum auf einer Plakatwand ausgestellt – als Werbung ohne Werbung – wirkt es absurd und entlarvt so die Bildstrategien seiner Vorbilder.



Zum Belgischen Viertel:
Mit ☒ 3 oder ☒ 4 bis
zur Station Hans-Böckler-
Platz / Bahnhof West

Impressum
● Künstlerische Leitung: Reclaim Kollektiv
Tobias Handorf, Odo Hans, Caspar Wünderich
● V.i.S.d.P.: Jürgen Naber, jn@reclaim-award.org
● Design & Layout: NEOACTIO, www.neoactio.com
● Kontakt: Reclaim Kollektiv
www.reclaim-award.org, desk@reclaim-award.org
Brüsseler Str. 72, 50672 Köln